

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

Abend-Ausgabe

gestellt, während es die Post-Abonnente, am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Dresden bei täglich
stetiger Bezugnahme durch unsere
Damen, Herren und Kinder, am
Samstag und Sonntag nur einmal
10 Pf. bis 12 Pf. ohne Zusatzabonnement
nur 8 Pf. bis 10 Pf. 10 Pf.
Bei stetiger Bezugnahme durch die
Post 8 Pf. ohne Belehrung, im Aus-
land mit entsprechendem Aufschlag.
Rathaus und aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Klassierung abgegeben. (Dresden, Rade.)
Anzeige. Rundschläge honorar-
frei für die Städte unterzeichnet;
aber keine Monatsschriften werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gieysch & Reidhardt.

Anzeigen-Carit.

Zahlung von Abonnements
bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Sonntagsausgabe ab
11 bis 12 Uhr. Die letzte Ausgabe
ist am 8. Februar 20. Bis 10. An-
kündigungen auf der Werbetafel bis
10 Uhr, die übrigen Zeile auf Zeit-
zeit bis 10 Uhr, als Einzelanzeige
bis 10 Uhr. Am Samstag nach Sonn-
tag Abreißlagen 10 Pf. Ganzleiste
20 Pf., am Dienstag 20 Pf., zweite Seite auf
Einzelanzeige 20 Pf. Automatische Auf-
züge nur gegen Vorabrechnung.
Telegraphen werden mit 10 Pf.
berechnet.

Berichtsblatt:
Mittwoch 1. Nr. 11 und Nr. 2090.

Reisewitzer Löwenbier, ein extraktreiches Gebräu, ist ein vollkommener Ersatz für Münchner Bier.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-R. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 161. Spiegel: Schweden und Norwegen. Neueste Drahtberichte. Nachrichten, Überlandesgericht. Predigungsprozeß Ebeling. | **Sonntag, 11. Juni 1905.**

Der Bruch zwischen Schweden und Norwegen.

Der Erörterung der Rechtsfrage bringt "Dagbladet" einen Artikel, der die norwegische Auffassung gut kennzeichnet. Darin heißt es: Wenn Schweden von einer Revolution spricht, sollte es zwei Dinge bedenken: erstens, daß Norwegen nach Hollandsrecht unbestreitbar das Recht gehabt hat, so wie geschieden, zu handeln. Die Neutralität war ein Vertrag, dessen Ziel war: die Union als "einen Schutz für die gemeinschaftlichen Throne" zu errichten. Aber sie war so weit davon entfernt, ein Schutz zu werden, daß es am 27. Mai sich zeigte, daß die schwedische Königsmauth vollauf die norwegische unterdrückte und sie ganz außer Spiel setzte. Hiermit war die Neutralität von einer Seite gebrochen und dadurch selbstverständlich die andere von ihrem vertragsschützenden Verpflichtungen gelöst. Zum zweiten sollten die Schweden ihre Aufmerksamkeit darauf richten, daß der Storting seinen Beschluss einstimmig gefasst hat; sogar Männer, welche ursprünglich andere Wege vorgesehen hatten, haben sich angelosst. Alle Beamten haben sich loyal vor der neuen Ordnung abgekämpft, und deshalb hat somit geordnete und vollauf geistliche Verhältnisse. Zweiterfalls ist die schwedische Auffassung und Darlegung der Rechtsfrage plausibel und richtighaltig. Nach der norwegischen hätte der norwegische König ja überhaupt keine eigene Meinung mehr zu haben, sobald einmal der Storting beschlossen hat. Das wäre ja kaum noch ein Schritt einer Königsmauth. Es findet doch wohl die Norweger selber, die die norwegische Königsmauth unterdrückten.

Das norwegische Kirchengebet ist in Übereinstimmung mit der neuen Situation verändert worden, indem das Gebet für die Königsfamilie ausgelöscht ist. Das Kirchendepartement hat die Geistlichkeit aufgefordert, bei dem ersten Gottlobfest ein passendes eingehenderes Gebet für das Vaterland zu beten.

Die Zeitung "Aftenposten" meldet aus Stockholm: Das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat in der vorigen Woche die Gesandten beauftragt, bei den Regierungen, bei denen sie offiziell sind, darüber Erfahrungen einzutragen, wie man sich zu einer eventuellen Notifikation von Seiten Norwegens über den Ausritt aus der Union stellen würde und was man auf eine solche Notifikation antworten würde.

Bei vielen Orten, wo gestern die Unionsflagge durch die norwegische Flagge ersetzt wurde, wird gemeldet, daß die Handlung unter großer Feierlichkeit vor sich ging. Der Storting hat sich bis zum 18. Juni vertagt. Die Abreise des Stortings an den König, die gestern abend durch die Post abgesandt wurde, ist dem König durch den Expeditionschef überreicht worden.

Die neuesten Meldungen lauten:

Stockholm. Dem König gehen fortgesetzt aus allen Teilen Schwedens von Personen aller Gesellschaftsklassen Telegramme an, die Liebe und Freiheit zum Ausdruck bringen.

Christiania. Der Präsident des Stortings erklärte in einer Unterredung Norwegen würde vollständige Neutralität bewahren und sich von allen geopolitischen Kombinationen fernhalten. Wenn die Verhältnisse auf der Halbinsel zur Ruhe gekommen seien, bestelle die Hoffnung, daß Norwegen zusammen mit Schweden und Dänemark die Mittel erwägen werde, um die Neutralität der nordischen Reiche zu sichern. In demselben Sinne sprach sich auch der Minister des Äußeren Völker aus.

Neueste Drahtmeldungen vom 10. Juni.

Russisch-japanischer Krieg.

Washington. Präsident Roosevelt sandte am 8. Juni auf diplomatischem Wege folgende Mitteilung an die japanische und die russische Regierung: "Ich halte die Zeit für gekommen, daß ich mich im Interesse der gesamten

Menschheit bemühen muß, wenn möglich, diesen schrecklichen und beslagenswerten Kampf zu Ende zu bringen. Die Vereinigten Staaten sind sowohl mit Japan als auch mit Russland durch die Bande der Freundschaft und des gegenseitigen Wohlwollens verbunden, und daher für beide interessiert. Der Fortschritt der Welt wird durch den Krieg zwischen zwei Völkern gehemmt. Ich bitte die russische, wie die japanische Regierung dringend, nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch im Interesse der gesamten zivilisierten Welt, in direkte Friedensverhandlungen mit einander einzutreten. Ich hoffe vor, daß diese Friedensverhandlungen direkt und ausschließlich zwischen den Kriegsführer-Ländern geführt werden, mit anderen Worten, daß russische und japanische Bevölkerung ohne irgendwelche Vermittler zusammenentreten, um zu sehen, ob es nicht möglich ist, daß die beiden Mächte sich über die Friedensbedingungen einigen. Ich bitte die russische und die japanische Regierung ernstlich, jetzt einer solchen Zusammenkunft zuzustimmen. Ich bin bereit, alles zu tun, was ich kann, falls die beiden in Frage kommenden Mächte meine Dienste für die Vereinbarung der Präliminarien und was Ort und Zeit betrifft für nützlich halten. Aber auch, wenn diese Präliminarien zwischen den beiden Mächten direkt oder auf anderem Wege vereinbart werden, werde ich doch erfreut sein, denn mein einziger Zweck ist, diese Zusammenkunft zu Stande zu bringen, die, wie die ganze zivilisierte Welt hofft, den Frieden herbeiführen möge."

Petersburg. Ein Telegramm des Admirals aus Manila vom 6. Juni meldet: Am

27. Mai um Mitternacht kam es zwischen den Inseln Tsushima und Kyushima zum Kampf. Das japanische Geschwader erschien

gegen 2 Uhr morgens im Norden und begann den Kampf. Die Taktik der Japaner bestand darin, uns nicht nach Wladiwostok passieren zu lassen. Unsere Panzerkreuze feuerten auf das Panzer-
schiff, das sich an der Seite des japanischen Geschwaders be-
fand. Die japanischen Panzerkreuze, 9 an der Zahl, und ein Panzer-
schiff versuchten, unter Panzerkreuzen zwischen zwei Feuer zu nehmen. 50 Minuten nach Beginn des Kampfes sank "Ost-
jibia". "Borodino" war kampfunfähig geworden, ebenso "Ara-
sutorow", der in Brand geraten war und Masten und Schorn-
steine verloren hatte. Im zweiten Abschnitt des Ge-
fechts sank die "Orel"; die Belegung wurde gerichtet. Vor-
Sonnenuntergang nahm unser Geschwader Kurs nach Norden.

Zu diesem Augenblick wurde auf einem Torpedoboot in der Nähe des Suworow das Signal gegeben: "Admiral Koltschewski überträgt das Kommando dem Admiral Rebogow." "Imperator Aleksandr III." verließ kurz beschädigt die Schlachtforderung "Borodino" war nun an der Seite und das Feuer des Feindes konzentrierte sich auf sie. Bei Sonnenuntergang feuerte sie den letzten Schuß. Unser Geschwader bewirkte eine Anzahl japanischer Torpedoboote und wandte sich deshalb nach Süden.

Unsere Kreuzer, die gegen die japanischen Kreuzer kämpften, litten stark durch Geschosse großer Kalibers. In der Nacht begannen Torpedoboote anzugreifen. Über das Ergebnis kann ich nichts berichten, weil ich die russischen Schiffe nicht von den japanischen unterscheiden konnte. Ich habe mehrere Male versucht, nach Norden zu entkommen, aber die wiederholten Angriffe zwangen mich, den Kurs nach Süden zu nehmen. Am 28. Mai morgens entwich ich mich nach Manila zu gehen. Das Verhalten der Schiffsbefehlungen war über jedes Lob erhaben. — Ein Telegramm des Admirals aus Schanghai vom 6. Juni meldet: Nach einem Bericht des Kommandanten des Torpedobootes "Borodino" näherte sich am 27. Mai das Torpedoboot "Suwina" dem "Suworow" und nahm den Admiral Koltschewski, der am 20. Februar verstarb, an Bord. Das Geschwader nahm den Kurs nach Norden. Zwei Torpedobootsjäger rückten bei der Geschwindigkeit von 10 Knoten ungefähr um 1 Uhr nachts Tsushima, aber morgens sank eines von ihnen. Der "Borodino" rettete 4 Offiziere und 75 Matrosen. "Borodino" legte die Fahrt nach Süden fort, konnte aber die Kreuzer nicht einfangen, trotzdem er alle Kreuzer

und alles, was er an Holz an Bord hatte, verfeuerte. Der englische Dampfer "Auricil" nahm ihn ins Schleppen und brachte ihn nach Shanghai. Nach Ausbringen der Kriegsreise und Mannschaften verlor die Japaner zwei Panzerkreuze, einen Panzerkreuzer und drei Kreuzer. Die Chinesen verlangten, daß "Auricil" den Hafen innerhalb 24 Stunden verlässe. "Auricil" wäre, wenn er den Hafen verlassen hätte, verloren gewesen und der Kommandant entschloß sich deshalb, in Shanghai zu bleiben. Die Bewohner würden in das russische Hospital gedrängt. S. ö. n. (Priv.-Tel.) Die "Dormindner Zeitung" erzählt, daß die deutsche Regierung den be-
vorstehenden Friedensverhandlungen nicht glaubt. Auch Deutschland habe bei Russland vorsichtig sondiert. Au-
ßerdem sei der Zar gegenwärtig zu Verhandlungen nicht geneigt. Das Blatt erzählt von gut unterrichteter Seite, daß in einer vorgerückten Abendzeit der Zar dem neuen amerikanischen Bot-
schauer in Petersburg, Lengerle-Meyer, erzählt, er sei Rothe-
velt dankbar für die guten Ratschläge, indeß werde er ein
zu gegebenen Zeit davon Gebrauch machen.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Der Ministerrat legte gestern die Beratung des Bulgarischen Entente fest, lehnte die Wahl an und schied aus. Am 20. Mai um 11 Uhr morgens fand die Wahl statt. Die Wähler verließen die Wahlurne ab und sprachen sich gegen das allgemeine Wahlrecht und ihr Wahlrecht auf der Grundlage des Landesstaatsvertrages von 1861 aus. Als Wähler werden zugelassen die Großgrundbesitzer, die Stadtbewohner und die Landbevölkerung. Wähler darf ihre Mandate den Großgrundbesitzern erziehen. Den Blättern zufolge soll die Beratung am 23. Juni abgeschlossen und die Volksvertretung im Herbst einberufen werden.

Berlin. In Anwesenheit des Kaiserpaars und der Prinzen des Kaiserlichen Hauses fand heute vormittag die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau der Kaiser Wilhelm Akademie für das militärische Bildungsseminar statt. Militär-Oberstallmeister Götsch hält die Weiherede. Der Kriegsminister verlas die Grundsteinlegungsurkunde. Während eine Gardekompanie präsentierte, vollständig der Kaiser die Hommeschläge; es folgten die Kaiserin, die Prinzessin, der Kriegsminister, Generalstabssarz Dr. Leutbold u. a. Der Gang des niederrheinischen Landgutes schloß die Feier.

Berlin. Die französische Sondermission ist in vergangener Nacht abgereist.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am großen Saale des Gewerbe-
schaftshauses begann heute unter allgemeiner zahlreicher Be-
teiligung von Delegierten aus allen Bergbauregionen des Reichs
die 16. Generalsversammlung des Deutschen
Gewerke- und Bergarbeiter-Verbandes. Der Vorsitzende,
Reichstagsabgeordneter Sachse, eröffnete die Tagung mit einer
längeren Eröffnungsansprache, in der er die Lage der Bergarbeiter
beschrieb und die im Landtag angemessene Vergabe
einer schweren Strafe unterzog.

Dresden. Großherzog Friedrich August brachte gestern beim Festmahl bei der Eröffnung der sächsischen Gewerbe-, Industrie- und Kunstausstellung in längere
Rede das Hoch auf den Kaiser aus. Der Großherzog lobt das Ausbildungsgeschäft der sächsischen Industrie hoch und ermahnt zu eifrigem Weiterleben. Insbesondere muß das Augenmerk auf den Ausbau der Wasserstraßen gerichtet werden. Der sächsische
Minister für die Zwecke der Landeskultur nicht aus;
der zu bauende sächsische Kanal könne ein großer Zubringer
für den preußischen Kanal werden. Redner gedachte dann der er
folgreichen Tätigkeit des Kaisers zur Bekämpfung der wasser-
wirtschaftlichen Bedingungen in Preußen und forderte auf, allezeit treu
zum Kaiser zu halten.

München. Der Dominikaner-Pater Denizli, Sub-
archivar am vatikanischen Archiv in Rom, ist heute vormittag
getötet worden.

Brag. Die sächsischen Offiziere wohnten gestern
abend der Festvorstellung im Deutschen Theater bei und nahmen
gemeinsam mit dem Offizierskorps des 11. Infanterie-Regiments
das Souper ein. Die dabei verlesenen Telegramme des Königs
von Sachsen, des Kaisers von Österreich und des Prinzen

Kunst und Wissenschaft.

* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater Opernhaus. Sonntag: "Bar und Zimmermann", von Bett. Herr Erwin als Gast vom Stadttheater in Riga. Montag: "Sigfried", Wm. Herr Bechstein als Gast vom Herzoglichen Hoftheater in Altona. Dienstag: "Die Regimentsstube", Toni Herr Helm als Gast. Mittwoch: "Der Rattenfänger von Hameln". Donnerstag: "Götterdämmerung". Freitag: "Der Dämon". Sonnabend: "Der Wildschütz". Dienstag: Herr Erwin als Guest. Sonntag: "Die Arzneiin". Schauspielausgabe. Sonntag: Schiller-Juliuss. 8. Abend: "Die Jungfrau von Orleans". Montag: "Der Dieb", "Der gemütliche Kommissär", "Der zerbrochne Krug". Dienstag: "Der Widerpenitent Jährling". Mittwoch: "Das große Geheimnis". Donnerstag: Schiller-Juliuss. 9. Abend: "Die Braut von Messina". Freitag: "Der Dieb", "Der gemütliche Kommissär". Der eingebildete Kommissär. Sonnabend: "Hercules und Mariamne". Sonntag: Letzte Schauspielvorstellung vor den Ferien. Schiller-Juliuss. 10. Abend: "Wilmers Teill".

* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Da die stimmliche Indisposition des Kgl. Sopras noch nicht behoben ist, so hat sich die morgen Sonntag, den 11. Juni stattfindende Aufführung der "Jungfrau von Orleans" G. Di. Diacono die Rolle der Agnes Sorell rasch übernommen.

* Konzert des schwedischen Studentenchors "Orpheus" aus Uppsala. Der Chor hat sich vor mehreren Jahren hier in einem Konzert im Hofopernhause vortrefflich bekannt. Damals wie gestern trat er in der Stärke von etwa vierzig Sängern auf, und wenn während dessen, im Verlaufe von 14 bis 16 Semestern, auch mancher Wandl in dem jungenfreudigen Uppsalaner Studentenkreis stattgefunden haben mag, so ist der Vereinigung an chorischer Bedeutung nichts verloren gegangen. Er verfügt über frische, fröhliche und elastische Stimmen, hohe Intelligenz, über Lust, Liebe und Begeisterung zur Sache. Damit lohnt sich etwas Ordentliches und Außergewöhnliches zu zeigen. Mit dem Material allein würden die Herren indeed die rauschenden Erfolge, die sie auch gestern wieder für sich hatten, nicht ermöglichen können. Die Stimmen sind, wie gesagt, gut und beachtenswert, aber keineswegs von hervorragender Qualität.

denn die Tenore stehen, namentlich in den Momenten trockener Tongabe, in ihrer überhellen Klangfarbe nicht ganz im Einklang mit den Bassen, von denen die Mehrzahl als vorzüglich zu bezeichnen ist. In allem übrigen sind die jungen Sänger durchaus ruhmvoll und wohl zu unterscheiden von den Erwachsenen ältester Art. Die Vorzüglichkeit der akademischen Bildung, höherer musikalischer Sinn geben der Anfassung und dem Vor-

trag etwas Vornehmes und Wertes. Geschmac und Distanz beiderseits das Einzelne und das Ganze und Ernst und Fleiß tragen nicht wenig zur Vollkommenheit der Leistungen bei. So erreichen sie unter ihrem wassergeistigen Führer, Herrn Universitätsmusikdirektor V. v. H. Hedenblad, meist überaus schön Wirkungen in hinreichen, den dichterischen Unterlogen entsprechenden Schattierungen, sie verstecken sich auf ein reizvolles, bis zum leisen Verhallen des Tones obhaftes Pianissimo, auf Trost und Wacht, auf Lust und Weise des Vortrags.

Dazu kommt der nationale Reiz ihrer Geiße, fast ausschließlich nordische Kompositionen von Wennerberg, Sibelius, Korff, Södermann, Kjerulf u. a. die wir in Deutschland höchst selten oder nie zu hören bekommen haben. Auch ihre Solisten sind beachtenswert, nicht zuletzt der Tenor des Programms, verhältnisweise seinen Ruhm, der unter lebhaftester Anerkennung

des Solo in Ole Bull's "Der Sennher Sonnabend" (?) auszeichnet zur Gelung brachte. Das Lied vom brauen Mann sang, unter Chorbegleitung, ein trefflicher Kantor, Herr Brag, der sich beim ersten Blutige der König operette erlangte.

Das Lied wurde da capo verlangt; dann wurde noch ein Trinklied ausgegeben. Der zweite Programmteil wurde im Garten gesungen. Hier fanden die Tenore besser zur Geltung als im Saale, wo die Bassen öfter dominieren. Zum Schluß wurde eine Ode, in die einige Strophen des Chors "Ein feste Burg ist unser Gott" verarbeitet waren, glanzvoll dargeboten. Die Burg ist unser Gott" verbeitet waren, glanzvoll dargeboten.

Die Aufnahme der Vorträge war überaus ehrenvoll, oft stürmisch und rauschend, sodass mehrere der Chöre wiederholt werden mussten.

— Mit den schwedischen Herren konzertierte die Kapelle des 1. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Oskar Herrmann. Das

mit Geschmac zusammengestellte gediegene Programm: Marsch aus Händel, die Ouvertüre zum "Nachlager", "Lustigen

Weibern", "Teufels Anteil", Romantien über "Tonnhäuser", "Rigoletto", "Carmen", Liebes- und Märchen- und Tänze wurden mit Bravour, Temperament und dem feurigen sächsischen Verstand ausgeführt, mit dem die sächsischen Kapelle sich immer ganz besonders auszeichneten pflegt. Auch hier war der Beifall reich und spontan.

H. St. Im Albertinum ist die von der Tiedje-Stiftung der Skulpturenabteilung zum Werkfest geweihte Wartburggruppe Max Klingers "Drama" am Aufstellung gefommen und bildet jetzt das Mittelpunkt und Hauptstück im Saale der neuen Originalbildwerke. Der Saal wird in seiner neuen Anordnung am 1. August eröffnet sein.

* 3. Deutsche Kunstsammlung Dresden 1906. Die Stadt Magdeburg beabsichtigt, in der Abteilung für Raumkunst einen Traubau und ein Bür Zimmer dazu, wie es in dem neu zu erbauenden Magdeburger Stadtesamt eingerichtet werden soll, auszuteilen. Um diesen Plan zu verwirklichen und damit das Magdeburger Kunstgewerbe bei dem Dresden-Bauwettbewerb zu unterstützen, bat der Magistrat zu Magdeburg noch Gehör des Herrn Architekten Albin Müller und des Kunstgewerbevereins einen Höchstbeitrag von 20.000 Mark bei den Stadtverordneten zu beantragen. Außerdem will sich die Magdeburger Kunsthalle über den breuichen Regierungskommissar Muthius veranlassen, Schulausstellung beteiligen. Hierzu hat der Magistrat einen Beitrag von 5000 Mark bewilligt und die Zustimmung der Stadtverordneten erbeten.

Eine Reise von Görlitz nach Dresden vor achtzig Jahren.

Uns verwöhnten Menschen des 20. Jahrhunderts genügt die Schnelligkeit der Eisenbahn schon